

# Religiosität in Psychiatrie

Die wissenschaftlichen Fakten zu einer an Polemik reichen Debatte **VON RAPHAEL M. BONELLI**

Die religiösen und spirituellen Dimensionen sind in der psychiatrischen Forschung der letzten 150 Jahre stark vernachlässigt worden. Im späten 19. Jahrhundert haben Jean Charcot und Sigmund Freud begonnen, Religion mit Hysterie und Neurose zu assoziieren. Damit begann eine Separation des religiösen Erlebens vom psychiatrischen Gesundheitswesen. 1969 resümierte der US-Psychiater Victor D. Sanaa, es gebe keine wissenschaftlichen Studien, die zeigen, dass Religion der seelischen Gesundheit zuträglich wäre. Das ist auch der Wissensstand einiger Kollegen.

Der Psychiater David Larson und seine Mitarbeiter begannen in den 1980er Jahren an der Duke-University (USA), diese Meinung wissenschaftlich zu hinterfragen, indem sie die vorhandenen Forschungsdaten der quantitativen Studien systematisch verglichen. Die Forschungsgruppe stellte 1986 fest, dass nur 2,5 Prozent der psychiatrischen Studien den Faktor Religiosität oder Spiritualität beinhalten. 1992 publizierte sie eine Analyse aller Publikationen der zwei führenden Journale zwischen 1978 und 1989, in denen sie alle Methoden zur Messung von Religiosität erfasste. Sie fand in 35 Studien 139 religiöse Parameter. Im Gegensatz zu Sanaa's Behauptung zeigte sich, dass 72 Prozent der Studien eine positive Korrelation zwischen Religiosität und psychischer Gesundheit erhoben, 16 Prozent fanden eine Verschlechterung der psychischen Gesundheit durch Religion und 12 Prozent zeigten keine Korrelation.

20 Jahre später sind – wieder an der Duke University – die Jahre 1990 bis 2010 im Sinne eines evidenzbasierten systematischen Reviews analysiert worden (Bonelli & Koenig 2013). Über 5 200 publizierte Studien mit Originaldaten zu diesem Thema wurden erfasst. Daraus wurden die besten Arbeiten nach objektiven Kriterien herausgeholt und detailliert untersucht: Nur die Studien aus Journalen der obersten 25 Prozent des ISI Citation Index 2010 wurden aus diesem Pool ausgewählt, das sind die 32 zitierten psychiatrischen Journale der 126 auf dieser ISI Liste angeführten. Diese Methode ist deswegen so nützlich, weil die Auswahl der untersuchten Studien nicht von der subjektiven Meinung der Wissenschaftler abhängt. Jeder Wissenschaftler, der die wissenschaftliche Forschung der letzten 20 Jahre mit dieser objektiven Methode untersucht, kommt zum selben Ergebnis. Das Ergebnis dieses evidenzbasierten systematischen Reviews ist keinesfalls eine bloße persönliche Meinung der Autoren, sondern beschreibt den heutigen Stand der Wissenschaft. Wer diese Ergebnisse kleinreden oder gar nicht wahrhaben möchte, beweist damit seine unwissenschaftliche Grundhaltung – dass nicht sein kann, was nicht sein darf.



Der Wiener Psychiater Raphael M. Bonelli (hier bei einem Vortrag in Heiligenkreuz) weist nach, dass Religiosität der psychischen Gesundheit dienlich sein kann. Foto: Jerko Malinar

Hier die Hauptresultate der Analyse: Alle Studien berichten zu 74 Prozent eine positive Korrelation zwischen Religiosität oder Spiritualität und psychischer Gesundheit, 2 Prozent finden keinerlei Korrelationen, 19 Prozent zeigen gemischte Resultate (sowohl positive wie negative) und 5 Prozent fanden eine negative Korrelation. Anders formuliert zeigen 93 Prozent zumindest eine positive Korrelation, während 23 Prozent zumindest eine negative Assoziation zeigen. Alle Studien über Demenz, Suizid und Neurose zeigten einen positiven Einfluss der Religiosität auf die psychische Gesundheit, sowie 79 Prozent der Studien über Depression und 67 Prozent der Arbeiten über Suchterkrankungen. Auf der anderen Seite waren die meisten Studien über Schizophrenie gemischt oder positiv, und die über Bipolare Erkrankungen gemischt oder negativ.

Qualität und Volumen der psychiatrischen Religiositätsforschung sind in den letzten 20 Jahren kontinuierlich gestiegen. Zwischen 1990 und 2010 haben zwei Top-Journale religionswissenschaftliche Arbeiten über die organischen psychischen Störungen publiziert. Beide Arbeiten haben viele Gemeinsamkeiten: Beide untersuchen Patienten mit Alzheimer Demenz, beide sind methodisch ausgezeichnet, beide untersuchen primär Religiosität, beide waren prospektiv angelegt, also im Voraus geplant, und beide Studien kommen zu einer hohen Korrelation zwischen Religiosität und langsameren kognitiven Abbau über 12 Monate. Neun Top-Studien wurden in die Gruppe der Suchterkrankungen kategorisiert. In der

WHO-Klassifikation werden neun Suchtsubstanzen aufgelistet, von denen sechs durch die Studien untersucht werden. Alle Studien untersuchen die Alkoholkrankheit, zwei ausschließlich und die anderen in Kombination mit anderen Suchtmitteln: Nikotin, Heroin, Marihuana, Kokain, Butangas, Klebstoffschneifeln, Substanzabhängigkeit im Allgemeinen und illegale Drogen. Drei der neun Subkategorien wurden nicht untersucht: Sedative oder Hypnotika, andere Stimulantien, wie Koffein und Halluzinogene. Vier Studien untersuchen jugendliche Probanden, vier Erwachsene und eine eine geriatrische Population. Eine Studie untersuchte ausschließlich weibliche Probanden. Bis auf eine Studie fanden alle eine negative Korrelation zwischen Religiosität und Substanzmissbrauch. Eine fand eine negative Korrelation zwischen Religiosität und Substanzmissbrauch, aber nicht mit Alkoholmissbrauch. Alle Studien über Heroin, Marihuana, Kokain, Nikotin, Butangas und Klebstoffschneifeln fanden einen inversen Zusammenhang zwischen Religiosität und Sucht. Die einzige Studie in dieser Gruppe, die keinen signifikanten Zusammenhang zwischen Suchterkrankung und Religiosität fand, war die neueste Studie mit der größten untersuchten Population. Sie untersuchte das Alter bei erstem Alkoholkontakt bei Zwillingen und Geschwistern (im Alter zwischen 11 und 21 Jahren), die dieselbe oder eine unterschiedliche Religiosität aufwiesen. Die Autoren fanden, dass das Durchschnittsalter der Gruppe „beide religiös“ mit 14,4 Jahren signifikant höher war als das der Gruppe „beide areligiös“ (13,9 Jahre). Wenn das Geschwisterpaar unterschiedlich religiös war, zeigte sich sowohl

Fortsetzung auf Seite 10

„Sigmund Freud assoziierte Religion mit Hysterie und Neurose“

Anzeige



**Singen Sie oft ohne Orgel?**  
Die Organola ist bereits vielen Kirchengemeinden ein treuer Helfer. Ihre eigene Pfeifenorgel begleitet den Gesang.

**Holzapfel**  
INGENIEURBÜRO  
89446 Reisingen - Keltenstr. 19  
Tel.: 09076-2000 Fax: 09076-2307  
Internet: [www.organola.de](http://www.organola.de)

## Orgelhaus im Stiffland

BAYERNS GROSSES KIRCHENORGELHAUS



- Virtuelle Pfeifenorgeln von Hauptwerk
- Kirchen- und Übungorgeln
- Konzertinstallationen
- Reparaturservice
- Orgelzubehör
- Noten, CD's, ...



Besuchen Sie Bayerns großes Kirchenorgelhaus und das Stiffland um die Klosterstadt Waldsassen - Es lohnt sich!

• Pfaffenreuth 21 • 95666 Leonberg • Tel.: 09632 - 8409 880 • home: [www.orgelhaus.de](http://www.orgelhaus.de)

## Werben im Internet

... mit Ihrem Banner auf unserer Homepage: [www.die-tagespost.de](http://www.die-tagespost.de)

Info, Beratung und Verkauf: Hendrik Seubert · Tel. 0931 30863-22 · [anzeigen@die-tagespost.de](mailto:anzeigen@die-tagespost.de)

## RICHARD RENSCH ORGELBAU GMBH & CO. KG

Bahnhostraße 100 74348 Lauffen a.N.

[post@renschorgelbau.de](mailto:post@renschorgelbau.de) Telefon 07133-8415  
[www.renschorgelbau.de](http://www.renschorgelbau.de) Fax 07133-7058



Kath. Pfarrkirche St. Kilian, Heilbronn-Böckingen, II/19, 2012



**einrichtungen**  
[www.kircheneinrichtungen.de](http://www.kircheneinrichtungen.de)



Beichtstühle – verschiedene Modelle, zwei- oder dreiflügel, mit Schallsollierung, Heizung und Lüftung

**steinger**  
kircheneinrichtungen

konrad steinger mengkofener str. 21 tel. 08731 - 7599-60  
84130 dingolfing fax 08731 - 7599-55  
[info@kircheneinrichtungen.de](mailto:info@kircheneinrichtungen.de) [www.kircheneinrichtungen.de](http://www.kircheneinrichtungen.de)



Jahrelange Erfahrung mit Sakristei-Einrichtungen, eigene Planung und Herstellung, Besuch und Beratung unverbindlich

## Ihre Anzeige in Die Tagespost

Erfolgreich werben!

Information · Beratung · Verkauf:  
Hendrik Seubert · Tel. 0931 30863-22 · [anzeigen@die-tagespost.de](mailto:anzeigen@die-tagespost.de)  
[www.die-tagespost.de](http://www.die-tagespost.de)



**Kusterer Leuchten**  
Lichtgestaltung für Kirchen und sakrale Räume

Altmeister (1872) Spezial-Hersteller. Fordern Sie unseren Katalog an: [info@kusterer-leuchten.de](mailto:info@kusterer-leuchten.de)

Kusterer-Leuchten GmbH · Tel. (08 21) 9 13 24 · Fax 98 47 90 · 86199 Augsburg · Gögginger Str. 135  
[www.kusterer-leuchten.de](http://www.kusterer-leuchten.de)

KIRCHE IN NOT

... damit der Glaube lebt!



Jeder Mensch hat Anspruch auf

Religionsfreiheit

(Artikel 18 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UNO) Informieren Sie sich mit diesen Büchern kostenlos über die Umsetzung jenes Grundrechts:

Grid of book covers for 'Äthiopien', 'Die Kirche in der Türkei', 'Pakistan', 'Der Irak', and 'Christen in großer Bedrängnis'.

KIRCHE IN NOT, SPENDENKONTO, WIR HELFEN VERFOLGTEN, BEDRÄNGTEN UND NOTLEIDENDEN CHRISTEN WELTWEIT

Fortsetzung von Seite 9 beim religiösen als auch beim areligiösen Geschwister ein Durchschnittsalter von 14,2 Jahre für den ersten Alkoholkontakt.

Fünf Studien der Religiosität waren im Zusammenhang mit der Gruppe Schizophrenie, Schizotypie und wahnhaftige Störungen zwischen 1990 und 2010 in Top-Journals publiziert worden.

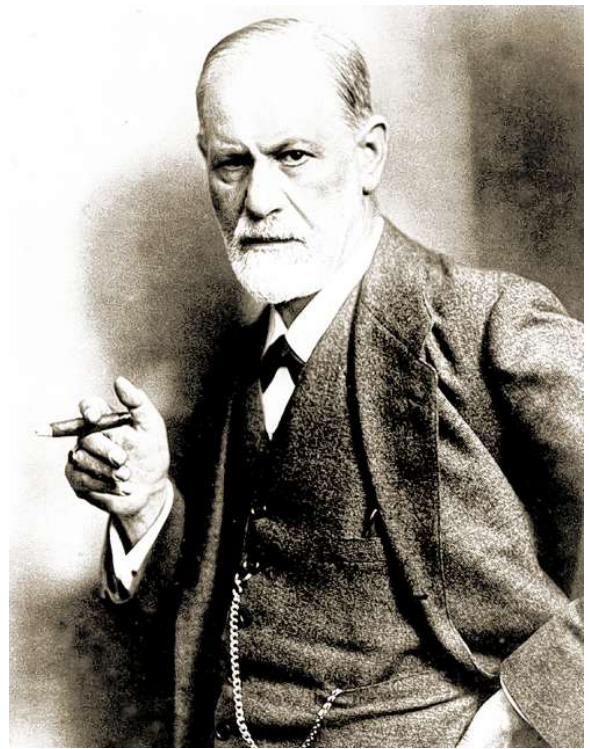
24 der 43 zwischen 1990 und 2010 publizierten Top-Studien wurden mit Patienten durchgeführt, die als affektive Störungen kategorisiert sind.

Eine Patientenbefragung 2003 ergab, dass die meisten Patienten einen Zusammenhang zwischen ihrem Glauben und ihrem Umgang mit der Erkrankung sahen.

Während die Rolle der Religiosität bei der Bipolaren Störung nicht so eindeutig ist, ist sie bei den Studien über Suizidalität umso klarer.

Die Erforschung des Zusammenhangs zwischen Depression und Religiosität ist im Vergleich zu allen anderen Diagnosegruppen am weitesten fortgeschritten.

Die berühmte Larson-Arbeit, die die Jahre 1978 bis 1989 analysierte, kommt ungeachtet der methodischen Unterschiede genauso auf über 70 Prozent positive Effekte von Religiosität auf die psychische Gesundheit wie die Analyse der 20 Folgejahre.



Sigmund Freud war davon überzeugt, dass Religion den Menschen krank macht. Foto: dpa

chen religiöses Coping bei depressiven Patienten. Zwei Publikationen weisen eine ausschließlich weibliche Population auf und zwei untersuchen die Mutter-Kind-Beziehung bei Depression und Religiosität.

Top-Studien, die Religiosität bei den neurotischen Störungen messen, sind selten. Eine Studie ist den Angststörungen zugeordnet, zwei Untersuchungen wurden für Anpassungs- und Belastungsstörungen identifiziert.

Der malaysische Forscher Zain Azhar und seine Mitarbeiter führten 1994 eine prospektive, kontrollierte Studie bei religiösen muslimischen Patienten mit einer generalisierten Angststörung durch.

Die Interventionen erzielte die „religiöse Psychotherapie“ zusätzlich zur konventionellen Psychotherapie und Anxiolytika und hatte so mehr Zuwendung als die Kontrollgruppe.

Die Interventionen erzielte die „religiöse Psychotherapie“ zusätzlich zur konventionellen Psychotherapie und Anxiolytika und hatte so mehr Zuwendung als die Kontrollgruppe.

thode selektiert wurden (nämlich ausschließlich Originalarbeiten aus den Top 25 Prozent der psychiatrischen Journale), eine statistisch signifikante Korrelation zwischen Religiosität und besserer psychischer Gesundheit.

Man kann heute festhalten, dass bei drei psychiatrischen Diagnosegruppen – Depression, Suchterkrankungen und Suizidalität – eine statistisch signifikante Korrelation zwischen Religiosität und besserer psychischer Gesundheit besteht.

Das Vorurteil, dass Religiosität generell einen negativen Einfluss auf die Psyche habe (Sigmund Freud, Jean Charcot) oder dass keine wissenschaftlichen Studien zeigen würden, dass Religion der seelischen Gesundheit zuträglich wäre (Victor D. Sanua) kann heute als unwissenschaftlich und obsolet beiseitegeschoben werden.

Raphael M. Bonelli ist Psychiater, Psychotherapeut und Neurowissenschaftler an der Sigmund Freud Universität Wien.



St. Josef Fockenfeld

Ein Weg zum Abitur – Leben nach dem Evangelium in christlicher Gemeinschaft

Sie werden auf jedes Universitätsstudium vorbereitet. Die Entscheidung für eine christliche Lebensgestaltung, speziell für Priester- und Ordensberuf, wird in unserem Haus besonders gefördert.

Nächster Schulbeginn: 12. September 2013. Nähere Auskunft erteilt gerne: P. Friedhelm Cinczoll OSFS (Schuldirektor) Spätberufenschule St. Josef Fockenfeld 95692 Konnersreuth/Opf.

Werben im Internet ... mit Ihrem Banner auf unserer Homepage: www.die-tagespost.de

LINZER PRIESTERKREIS 25. INTERNATIONALE THEOLOGISCHE SOMMERAKADEMIE AIGEN 2013 Christus: Gestern, heute und in Ewigkeit 26. – 28. 8. 2013

Veranstaltungsort: Vereinshaus, Hauptstr. 15, AIGEN i. M., Österreich

- 9.00 Uhr: Begrüßung durch den Vorsitzenden des LPK
9.10 Uhr: Prof. Michael Stieckelbroeck, St. Pölten: Warum ist Jesus Mensch geworden?
10.30 Uhr: Em. Prof. Anton Ziegenaus, Augsburg: „Wenn ihr meinen Worten nicht glaubt, so glaubt wenigstens den Zeichen“.

DIENSTAG, 28. 8. 7.30 Uhr: Hl. Messe im außerordentlichen Ritus
9.00 Uhr: Rector P. Dr. Karl Wallner, Heiligenkreuz: Warum sind wir durch das Kreuz Christi erlöst?
10.30 Uhr: Doz. DDDr. Peter Egger, Brisen: Die Auferstehung Jesu

Philosophisch-Theologische Hochschule St. Pölten. Die Philosophisch-Theologische Hochschule der Diözese St. Pölten bietet optimale Möglichkeiten für Studierende der Katholischen Theologie.